

Sa 1. Mai 2021 19:00 ACHT BRÜCKEN Mediathek

philharmonie.tv

Richard Ayres
The Garden

Karl Huml | Bassbariton

Asko|Schönberg
Ed Spanjaard | Dirigent

Eine filmische Realisation, gedreht auf dem Gelände
des Blumenzwiebelproduzenten Moolenaar BV Niederlande
(April 2021)

The X, Video
Dutch Drone Gods, Drohnenvideo
PME Tecnica – Koen Keevel, Ton
Fedor Teunisse, Regie

Kostenlos ansehen am Sa. 1. Mai 19:00
auf philharmonie.tv
und im Anschluss für 30 Tage
auch auf achtbruecken.de/mediathek

*Eine Kooperation von Asko | Schönberg
und ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln*

Mit Unterstützung von Moolenaar BV Niederlande



*Gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen
und unterstützt durch KOTTMAIR Architekten*

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



KOTTMAIR
ARCHITECTEN



PROGRAMM

Richard Ayres *1965

No. 50 (The Garden) (2017–18)

für Bass solo, Ensemble und Soundtrack

Text vom Komponisten, Worte von Dante, Leopardi, Shakespeare,
Poe, Rossetti und anderen integrierend

Movement One

II/1 – II/11

Part Three

Mit Visuals von Martha Colburn

DAS LIBRETTO

Richard Ayres *1965

No. 50 (The Garden) (2017–18)

für Bass solo, Ensemble und Soundtrack

Text vom Komponisten, Worte von Dante, Leopardi, Shakespeare, Poe, Rossetti und anderen integrierend.

Deutsche Übersetzung der Projektionen und Gesangstexte

von Elena Garcia Fernandez und Stefanie Hiltl

Projizierte Texte

Gesungene Texte

Erster Teil

SEIN HAUS FÜHLT SICH SCHON
WIEDER
VOLLGESTOPFT AN.
HEISSE SOMMERNACHT
ER SIEHT AUS DEM FENSTER.
IN WEITER FERNE RATTERT UND
RUMORT DIE STADT
IMMER NOCH.
DIE NACHBARN MACHEN NACHBAR-
SACHEN.
ER SIEHT SICH UM UND DENKT:

Was für ein Durcheinander ...

NACHMITTAG
DIE SONNE SCHEINT.
ERSCHÖPFTE PFLANZEN SENKEN
IHRE KÖPFE.
IM GARTEN
ER GRÄBT SEIN ÜBLICHES LOCH.
DAS LOCH:
EIN SENKRECHTER SCHACHT,
VIEL TIEFER ALS DIE WURZELN
DES APFELBAUMS, FÜHRT ZU
EINER KAMMER, IN DER MAN
STELLENWEISE AUFRECHT SITZEN
KANN.
ABER AN ANDEREN STELLEN
KAUERT MAN SICH BESSER
GEMÜTLICH ZUSAMMEN.
DER HAUPTTUNNEL ERSTRECKT
SICH WEIT UNTER DER STRASSE,
DER SCHULE, UNTER DEM KLEINEN
WÄLDCHEN AUF DER LINKEN SEITE.
IN WAHRHEIT HAT ER KEINE
AHNUNG, WIE TIEF ODER WEIT ER
BISHER VORGEDRUNGEN IST UND
WIRD JETZT NICHT ANFANGEN
DARÜBER NACHZUDENKEN.
DAS LOCH IST NIEMALS WARM
ODER KALT.
GERÄUSCHE SIND WEDER LAUT
NOCH WIRKLICH LEISE.
IHM GEFÄLLT DER GERUCH VON
ZEITLOSEM ERDREICH.
ALLEINE, IN MUTTER ERDE
SCHAFFT ER ES MANCHMAL ZU
VERGESSEN, WER ER IST.

Projizierte Texte

ER KANN SICH ZUSAMMENROLLEN
UND GANZ VON VORNE ANFANGEN.
IN DER TIEFSTEN KAMMER
KANN ER SICH ENDLICH
AUSSTRECKEN UND ENTSPANNEN.
ALLEINE
DUNKELHEIT UND FRIEDEN
DIE ANWESENHEIT

ICH GELOBE FEIERLICH, DASS:
ICH, WURM (FORTAN BEKANNT ALS
Wrm.); oder,
EIN MITGLIED MEINER ENGSTEN
FAMILIE; oder,
EIN MITGLIED MEINES
HAUSHALTES,
IHN JETZT NOCH NICHT ESSEN
WERDE.
Wrm.

Gesungene Texte

MANN:
Aus. Die Lichter alle aus.
Eine kriechende Gestalt dringt ein.
Ein blutrotes Ding, das sich dreht und
windet. Wurm!
Nach unseren letzten einsamen Jahren
werden wir zu eurem Futter.
WURM:
Dann wirst du mein Futter.
MANN:
Dann werden wir sein Futter.
WURM:
Ah, ah
MANN:
Das Leben ist eine Tragödie genannt
Mensch.
Und sein Held der bezwingende
Wurm.
WURM:
Erdwürmer haben keine Augen, aber
wir können Licht sehen.
Tote Stinktiere, tote Wühlmäuse,
tote Bären, tote Maulwürfe, tote
Katze, tote Ratte, tote Mücke, tote
Fledermaus, tote Läuse auf Mäusen,
toter Aal, tote Robbe, tote Ziege, toter
Fuchs, totes Wiesel, toter Frosch,
toter Hund, tote Motte, totes Faultier,
tot tote Orange, tot... tot... tot...
Erdwürmer haben keine Augen, aber
wir können Licht sehen.
Tote Löwen, tote Lämmer, tote
Menschen!
Alle enden in unserer Scheiße!
MANN:
Nach unseren letzten einsamen Jahren
werden wir zu eurem Futter.
Das Leben ist eine Tragödie genannt
Mensch.
Und sein Held der bezwingende
Wurm.

Projizierte Texte

WIEDER IN SICHERHEIT STRECKEN
SICH MANN UND WURM AUS UND
ENTSPANNEN.

DER GEISTERSOLDAT
HAUPTGEFREITER SALLOW DES 7.
FÜSILIERBATAILLONS, MIT SEINEM
HELM ZWEIFINHALB METER GROSS,
STARB AM 12. OKTOBER 1748, UND

...
... WURDE VON WÜRMERN
GEFRESSEN.

WIEDER IN SICHERHEIT STRECKEN
SICH MANN, WURM UND SOLDAT
AUS UND ENTSPANNEN.

Gesungene Texte

WURM:
Ah
MANN:
Ah
WURM:
Es ist Mindekapp, der Blitzwurm!
Grab!!
(MANN,)

MANN:
Was ist das?
WURM:
Es ist ein Soldat.
MANN:
Es ist ein Geist.

SOLDAT:
Schon wieder ein Vorstoß der Heere.
Lautlos in den Nebelschwaden und
Dämpfen von unseren Gräbern
auferstehend.
Ich bin tot, meine Liebste.
Sing keine traurigen Lieder für mich.
Pflanze keine Rosen zu meinem
Haupte oder schattige Zypressen.
Ich singe die Melodie meiner
schweigsamen Seele im Namen aller
toten Soldaten, Geister der unzähligen
Opfer.
Ich sehe meinen Schatten nicht.
Ich fühle keinen Regen.
Meine Erinnerung mag Zufall sein.
Ebenso das Vergessen.
Und während ich im Zwielflicht träume,
das weder auf- noch untergeht, mag
meine Erinnerung Zufall sein, ebenso
das Vergessen.
Ich bin tot, meine Liebste.
Sing keine traurigen Lieder für mich.
MANN:
Was ist das für ein Geräusch?
SOLDAT:
Wühlmäuse.
WURM:
Grab, schnell, grab!!

Projizierte Texte

SIE ENTSCHEIDEN SICH ALLE
ZUSAMMEN WEITER ZU
REISEN UND IMMER TIEFER ZU
GRABEN.

SOLDAT, WURM UND MANN
TREFFEN EIN FOSSIL.
DAS FOSSIL:
EIN EIN-LUNGIGER,
REGENBOGENFARBENER AMMONIT
MIT 62 CM DURCHMESSER. STARB
VOR 1.270.200.000.000 STUNDEN.
GENOSS LAUWARMES
WASSER UND GESPRENKELTES
SONNENLICHT.
HAT JETZT EIN HERZ AUS STEIN.
FÜNFZEHN FRAGEN AN EIN FOSSIL:

Gesungene Texte

WURM: Schau nicht nach hinten.
SOLDAT: Hinter dir ist es dunkel.
WURM: Schau nicht zurück.
SOLDAT: Zurück.
WURM: Komm mit uns.
SOLDAT: Komm mit uns.
WURM: Und du wirst etwas finden.
MANN: Schau nicht zurück
WURM: und komm mit
SOLDAT: uns.
MANN: Was ist das für ein Geräusch?
SOLDAT: Basilisken auf der Jagd.
WURM: Schschsch!
BASILISK:
Basilisken.
Zischende Schwestern, suchend
forschend, stöbernd schnüffelnd,
verstohlen lauernd, lautlose Jagd.
Basilisken.
Zischende Schwestern, Sotto voce-
Aasfresser
durchtrieben verschwörerisch
trügerisch begehrend,
reihenweise unterdrückend,
umklammernd verschlingend.

WURM: Wie ist dein Name?
SOLDAT: Woher kommst du?
WURM: Was machst du?
SOLDAT: Was ist dein Sternzeichen?
WURM: Bist du verheiratet?
SOLDAT: Was ist dein Lieblingsbaum?
MANN:
Aber liebst du? Seufzt du?
Flattert dein Herz jemals, oder schlägt
es tick tock tick tock
tick tock?
Und liebst du?
WURM: Hast du Kinder?
SOLDAT: Bist du introvertiert oder
extrovertiert?
WURM: Rechts- oder Linkswähler?
SOLDAT: Wein, Bier oder Whisky?

Projizierte Texte

DER WANGEE
WAS IST EIN WANGEE?
GUTE FRAGE.
MANN, WURM, SOLDAT, FOSSIL
UND WANGEE GRABEN
WEITER.
STERNENECHO-RESERVOIR
DAS STERNENECHO-RESERVOIR
ZEIGT UNS
NEUTRINOS.
ZU DIESEM ZWECK WURDE ES TIEF
UNTER DIE ERDE
GEBAUT.
KEINER KOMMT MEHR VORBEI
UND DAS RESERVOIR WUNDERT
SICH, OB ES IMMER
NOCH NEUTRINOS ZEIGT,
OBWOHL KEINER HINSIEHT.
DIE GEFÄHRTEN GELANGEN AN DEN
RAND DER
HÖLLE.
FRANCESCA UND PAOLO HABEN
EIN UNANGENEHMES
GESPRÄCH.

Gesungene Texte

WURM: Wenn du eine einzige Sache
ändern könntest...
SOLDAT: Was wäre das?
MANN:
Aber schwingt sich deine Seele jemals
hoch in die Lüfte, und heben deine
Füße vom Boden ab, ist es schwer zu
übersehen, wenn deine wahre Liebe
durch die Tür kommt?
WURM: Träumst du in Farbe?
SOLDAT: Reist du gerne?
MANN:
Aber lachst du? Weinst du? Und weißt
du immer warum?
WURM: Bist du gläubig?
SOLDAT: Sommer, Winter oder
Frühling?
WURM: Linke oder rechte
Gehirnhälfte?
SOLDAT: Das echte Leben oder
Fiktion?
WURM: Was ängstigt dich am
meisten?
SOLDAT: Wo wirst du in 20 Jahren
sein?
MANN:
Und liebst du? Seufzt du? Hat dein
Herz jemals Flügel?
WURM:
Ich rieche einen Wangee! Versteckt
euch!!!

FRANCESCA:
Paolo, dein stürmisches Herz, gefüllt
mit Wonne und Anmut.

Projizierte Texte

FÜR FRANCESCA FÜHLT SICH »FÜR
IMMER«
MANCHMAL WIE EINE ZIEMLICH
LANGE ZEIT AN.

DER SOLDAT, DER WURM,
DAS FOSSIL, DER MANN, DER
WANGEE, PAOLO UND FRANCESCA
BESCHLIESSEN GEMEINSAM
WEITERZUREISEN.

Gesungene Texte

PAOLO:
Du sanfte Nymphe, Schönste der
Schönen.
Göttin der Liebesgefühle und Seufzer.
FRANCESCA:
Paolo!
PAOLO:
Lucia?
FRANCESCA:
Paolo, Paolo!
PAOLO:
Maria?
FRANCESCA:
Paolo, Paolo, Paolo!
PAOLO:
Giulietta?
HIMMLISCHER CHOR:
Wunderschöne Mutter des
himmlischen Chores, steig hinab zu
uns auf goldenen Schwingen.
Lass unsere Augen leuchten im Glanze
der silbrigen Sterne und nicht länger
im Lichte des ewigen Feuers.
Wunderschöne Mutter des
himmlischen Chores, steig hinab zu
uns auf goldenen Schwingen.
Lass unsere Augen leuchten im Glanze
der silbrigen Sterne und nicht länger
im Lichte des ewigen Feuers.

FRANCESCA:
Paolo, dein stürmisches Herz, gefüllt
mit Wonne und Anmut.
PAOLO:
Du sanfte Nymphe, Schönste der
Schönen. Unendliche Freuden
wachsen in meiner Brust.
FRANCESCA:
Paolo!
PAOLO:
Beatrice?
FRANCESCA:
Paolo, Paolo!
PAOLO:
Luigi?
FRANCESCA:
Paolo, Paolo, Paolo!
PAOLO:
Cassandra!
WURM: Schaut nicht zurück.
BASILISK: Oder nach links oder rechts.

Projizierte Texte

SIE SEHEN EINE SICH NÄHERNDE
DUNKLE GESTALT.
DIE GESTALT HÄLT EINE
MANDOLINE.
INYUR-ENDO, DER TROUBADOUR-
KOBOLD
ACH DU MEINE GÜTE.

Gesungene Texte

SOLDAT: Hinter euch ist es schwarz.
BASILISK: Und über euch auch.
WURM: Schaut nicht nach hinten.
SOLDAT: Nach hinten.
WURM: Kommt mit uns, kommt mit
uns.
SOLDAT: Kommt mit uns.
WURM: Und ihr werdet etwas finden.
BASILISK: Hiss
MANN: Schaut nicht zurück
WURM: und kommt mit
SOLDAT: uns.
WANGEE: Wangee.

INYUR-ENDO, DER TROUBADOUR-
KOBOLD:
Oh, als sie dazumal schlafend lag, kam
ihr Liebster mit seinem einäugigen
Wurm und es hörte nicht auf zu
regnen, aber nicht vom Himmel.
Oh dingeldong, oh dingeldong,
schwingelpimmeldong, oh.
Der mutige Ritter war ganz in grün
gekleidet. Sein Atem roch nach Fisch
und seine Zunge war schmutzig und
seine Nüsse waren braun, aber fielen
nicht ab.
WURM: Schau nicht zurück.
FRANCESCA: Oder nach links oder
rechts.
SOLDAT: Hinter dir ist es schwarz.
BASILISK: Oder links oder rechts.
SOLDAT: Hinter dir ist es schwarz.
PAOLO: Über dir auch.
WANGEE: Wangee.
WURM: Schau nicht nach hinten.
FRANCESCA: Schau nicht nach hinten.
WURM: Komm mit uns, komm mit
uns.
SOLDAT: Komm mit.
PAOLO: Komm! Komm!
SOLDAT: Und du wirst etwas finden.
BASILISK: Hiss
WURM: Schau nicht zurück.
SOLDAT: Schau nicht zurück.
FRANCESCA: Oder nach links oder
rechts.
WURM: Schau nicht zurück.
SOLDAT: Hinter dir ist es schwarz.
PAOLO: Über dir auch.
SOLDAT: Hinter dir ist es schwarz.
BASILISK: Hiss

Projizierte Texte

Gesungene Texte

WURM: Schau nicht nach hinten.
WANGEE: Wangee!
WURM: Komm mit uns, komm mit uns.
SOLDAT: Komm mit.
FRANCESCA: Komm mit uns!
WURM: Komm mit uns, komm mit uns.
BASILISK: Komm mit uns.
PAOLO: Komm.
MANN: Schau nicht zurück und komm mit uns.

Zweiter Teil

ER SITZT UNTER DEM APFELBAUM
IN SEINEM GARTEN, ALS IHM
ETWAS AUF DEN KOPF FÄLLT.
ER KLETTERT IN DIE SPITZE
DES BAUMS, UM DER SACHE
NACHZUGEHEN, ER SPRICHT
MIT EINEM EINSAMEN VOGEL,
KLETTERT HÖHER, GREIFT NACH
EINEM FLUGZEUG, FÄLLT DURCH
DIE WOLKEN, HÄLT SICH AN EINER
RAKETE FEST, FÄLLT ERNEUT, SITZT
AUF EINEM METEORITEN, SIEHT
ETWAS UNGLAUBLICHES UND REIST
MIT DEM METEORITEN ZURÜCK IN
DEN GARTEN.
DOCH HEUTE
WERDEN WIR DAS ALLES IN
UMGEKEHRTER REIHENFOLGE
HÖREN.
DER METEORIT
RAST DURCHS ALL.
WENN ER NICHT EINES DER 17.852
SCHROTT-TEILE TRIFFT, DIE DIE
ERDE AKTUELL UMKREISEN,
SATELLITEN-BROCKEN,
RAKETEN-ROHRE
ODER DIE AUSGETROCKNETEN
KÖRPER VON ASTRONAUTISCHEN
VERSUCHSHUNDEN UND -AFFEN
MIT IHREN VOR SCHRECK
GEFRORENE KLEINEN
GESICHTERN,
WIRD ER IRGENDWANN IN EINEM
VORSTADTGARTEN LANDEN,
NICHT WEIT ENTFERNT
VON DORT, WO DU GERADE SITZT.
AN DEN RASENDEN METEORITEN
GEKLAMMERT
BEGANN ER,
EIN IMMER HELLER WERDENDES
LICHT WAHRZUNEHMEN,
DAS VON HINTER DER ERDE
AUFTAUCHTE.

DAS ALSO,
DACHTE ER,
IST EIN SONNENAUFGANG.
EIN SONNENAUFGANG
EIN SONNENAUFGANG OHNE HOHE
GEBÄUDE
OHNE ASCHEWOLKEN
OHNE STURMWIRBEL
OHNE STAUBSCHWADEN
ODER ABGASNEBEL
OHNE OXYD-DUNST ÜBER
AUFGEHEIZTEM GRUND
ER FÄLLT, SEINE AUGEN SIND
GESCHLOSSEN.
SEINE ARME SCHLAGEN WILD UM
SICH
UND BEKOMMEN ETWAS FESTES
ZU FASSEN.
ER ÖFFNET SEINE AUGEN UND
SIEHT ...
ER HÄLT SICH AN EINER
VORBEIFLIEGENDEN RAKETE FEST.
DER TEIL, AUF DEN SICH DIE
RAKETE AM MEISTEN GEFREUT
HATTE, WAR IHR KURZER
AUFENTHALT AUSSERHALB DER
ERDATMOSPHERE.
SIE WAR NEUGIERIG AUF DIE
LEICHTIGKEIT UND STILLE.
SIE HATTE UNERWARTETE
GESELLSCHAFT.
ER HATTE SICH IHR
ANGESCHLOSSEN ALS SIE DIE
LETZTE WOLKENBANK PASSIERTE.
ER HIELT SICH ENG AN IHR FEST.
SIE FÜHLTE, WIE SIE AUSSER
KONTROLLE GERIET,
SOGAR EIN KLEINES BISSCHEN
WILD WURDE.
FÜR EINEN MOMENT ERAHNTE SIE
EIN ANDERES SCHICKSAL,
EINE ANDERE ZUKUNFT, WEIT VON
DER ERDE ENTFERNT.
ER FÄLLT, SEINE AUGEN SIND
GESCHLOSSEN.
SEINE ARME SCHLAGEN WILD UM
SICH.
ER ÖFFNET SEINE AUGEN UND
SIEHT
WOLKEN
WOL...
WOLKEN
DIE WOLKEN ÜBER DER STADT
WAREN NORMALERWEISE
PURPURFARBEN UND BEIGE.
ER HATTE IMMER GEDACHT, DAS
SEI EINE OPTISCHE TÄUSCHUNG.

IM INNEREN DER WOLKEN KONNTE
 ER SEHEN, DASS JEDES KLEINE
 TRÖPFCHEN MALVENFARBEN ODER
 ROSTBRAUN WAR.
 WAS ER NICHT ERWARTET HATTE,
 WAR DER GERUCH.
 DIE WOLKE ROCH METALLISCH
 UND BRANNT IM INNEREN SEINER
 NASE.
 ER FÄLLT, SEINE AUGEN SIND
 GESCHLOSSEN.
 SEINE ARME SCHLAGEN WILD UM
 SICH
 UND BEKOMMEN ETWAS FESTES
 ZU FASSEN.
 ER ÖFFNET SEINE AUGEN UND
 SIEHT ...
 AUF DEM OBERSTEN AST DES
 BAUMS BESCHLIESST ER, NOCH
 HÖHER ZU KLETTERN.
 »ATOME SIND ÜBERALL. IN
 LEITERN, ABER AUCH IN DER LUFT.«
 »ALSO SOLLTE ES MÖGLICH SEIN«,
 DACHTE ER.
 ER SCHLIESST SEINE AUGEN,
 GREIFT NACH OBEN
 UND KLETTERT ...
 ES IST ANSTRENGEND.
 ER DENKT, DASS ER
 WAHRSCHEINLICH NUR LANGSAM
 VORANKOMMT.
 DER VOGEL UND DER MANN SITZEN
 AUF DEM HÖCHSTEN AST DES
 BAUMES.
 DER VOGEL SINGT.
 DER MANN ÜBERSETZT.

ER SASS UNTER DEM APFELBAUM
 IM GARTEN.
 UND HÖRTE ...
 UND HÖRTE ...
 UND HÖRTE ...
 ETWAS KLEINES UND GRÜN-GRAU-
 BRAUNES FIEL AUF SEINEN KOPF:
 EIN APFEL
 DAS MACHTE IHN NACHDENKLICH.

MANN:
 Wenn du Gesang hörst, bin nur ich es.
 In diesem Garten bin ich allein.
 Nur wenige von uns sind übrig, und so
 viel Lärm.
 Wenn ich nicht laut singe, wird mich
 kein anderer Vogel hören.
 Nur wenige von uns sind übrig, und so
 viel Lärm.
 Und wenn ich mich einsam fühle,
 rufe ich mir selbst von einem anderen
 Baum aus zu.
 Wenn du Gesang hörst, bin nur ich es.
 Nur wenige von uns sind übrig, und so
 viel Lärm.

WARUM IST DER APFEL
HERUNTERGEFALLEN?
»BLÖDE FRAGE«, MURMELTE ER.
WARUM SOLLTE ER FALLEN?
ER WAR HUNGRIG
UND BESCHLOSS AUF DEN BAUM
ZU KLETTERN UND NACH WEITEREN
ÄPFELN ZU SUCHE.
HATTE DER APFEL DIE
JAHRHUNDERTE VOLLER
SELBSTMÖRDERISCHER
SELBSTAUFOPFERUNG IM SINN,
DIE ANDERE ÄPFEL DURCHLITTEN
HATTEN, UM IHRE GRÖSSTE
ERRUNGENSCHAFT ZU VERMITTELN
...
DIE SCHWERKRAFT?
NEIN.

Dritter Teil

EINIGE ZEIT SPÄTER
IM GARTEN
HERRSCHTEN GUTE BEDINGUNGEN
FÜR
CYANOBAKTERIEN.
DIE FABRIKEN HATTEN AUFGEHÖRT
ZU DRÖHNEN UND ZU SCHEPPEREN.
DIE STADT IN DER FERNE SUMMTE
NICHT.
DER VERKEHR STAND STILL.
DIE PFLANZEN WAREN NICHT MEHR
GRÜN.
DER APFELBAUM HATTE SEINE
LETZTEN BLÄTTER VERLOREN.
NICHTS BEWEGTE SICH,
NICHT EINMAL EIN INSEKT,
NICHT EINMAL DIE LUFT.
DIE STILLE SCHRIE.
INTERVIEW MIT EINEM URALTEN
BAKTERIUM
DIESER KLEINE TEIL DES PLANETEN
IST ...

SEIT DREI UND EINER HALBEN
MILLIARDE JAHREN VON IHRER
FAMILIE BESIEDELT.
JA.

WAS DENKEN SIE ÜBER ...

DIE JÜNGSTEN EREIGNISSE?
OH, DAS IST ...

DER INTERVIEWER:
Dieser kleine Teil des Planeten ist seit
drei und einer halben Milliarde Jahren
von Ihrer Familie besiedelt.

URALTES BAKTERIUM:
Ja.

DER INTERVIEWER:
Was denken Sie über die jüngsten
Ereignisse?

URALTES BAKTERIUM:
Oh, das ist schon viele Male zuvor
geschehen.

Projizierte Texte

SCHON VIELE MALE ZUVOR
GESCHEHEN.
SIND SIE FROH, DASS ALLE
VERSCHWUNDEN SIND?

JA. JA.

ICH HABE SCHON IMMER ...
DIE RUHIGEN ZEITEN BEVORZUGT.
LA LA LA LA LA LA !

SIND SIE NEUGIERIG ...

AUF DIE ZUKUNFT?
NEIN.

ALLES KOMMT ...
... UND GEHT.
IN IHRER FAMILIE GIBT ES EIN LIED
...

... DAS SIE SINGEN, ...
... UM SICH ZU ERINNERN, ...
... WER SIE SIND.
JA, MIT ZWEI NEUEN ZEILEN AM
ENDE.

ZUERST KAM DAS WASSER ...
... DANN KAM DAS FEUER.
DANN KAM DAS WASSER ...
DANN KAM DAS FEUER ...
WIR MACHTEN EINFACH WEITER.
DANN KAM DAS WASSER.
DANN MACHTEN WIR DIE LUFT!
DANN KAM DAS EIS ...
... DANN KAM DAS FEUER ...
WIR MACHTEN EINFACH WEITER.
DANN KAM DAS WASSER ...
... DANN KAM DAS KRABBELN ...

Gesungene Texte

DER INTERVIEWER:
Sind Sie froh, dass alle verschwunden
sind?

URALTES BAKTERIUM:
Ja. Ja. Ich habe schon immer die
ruhigen Zeiten bevorzugt.

DER INTERVIEWER:
La la la la la !

DER INTERVIEWER:
Sind Sie neugierig auf die Zukunft?

URALTES BAKTERIUM:
Nein.
Alles kommt und geht.

DER INTERVIEWER:
In Ihrer Familie gibt es ein Lied, das
Sie singen, um sich zu erinnern, wer
Sie sind.

URALTES BAKTERIUM:
Ja, mit zwei neuen Zeilen am Ende.
Zuerst kam das Wasser, dann kam das
Feuer.
Dann kam das Wasser, dann kam das
Feuer.
Wir machten einfach weiter.
Dann kam das Wasser.
Dann machten wir die Luft!
Dann kam das Eis, dann kam das
Feuer.
Wir machten einfach weiter.
Dann kam das Wasser, dann kam das
Krabbeln,
dann kamen die Vierfüßler, dann waren
sie verschwunden.
Dann kamen die Zweibeiner, jetzt sind
sie verschwunden.
Dann kamen die Zweibeiner, jetzt sind
sie verschwunden.

Projizierte Texte

Gesungene Texte

... DANN KAMEN DIE VIERFÜSSLER

...

... DANN WAREN SIE

VERSCHWUNDEN.

DANN KAMEN DIE ZWEIBEINER ...

... JETZT SIND SIE ...

VERSCHWUNDEN.

DANN KAMEN DIE ZWEIBEINER ...

JETZT SIND SIE VERSCHWUNDEN.

Richard Ayres: No. 50 (The Garden) (2017–18)

Jules Verne und Franz Kafka werden zwar nicht namentlich genannt, aber *Die Reise zum Mittelpunkt der Erde* (1864) und das Fragment *Der Bau* (1923/24) zählen zu den geistigen Paten der Komposition *No. 50 (The Garden)*, die Richard Ayres 2017/2018 für Bass, Ensemble und Soundtrack geschrieben hat. Beide Stories spielen über weite Strecken im Erdreich, unter Tage. Der ältere Roman sucht nach Erkenntnis, die jüngere Erzählung nach Schutz. In *The Garden* gräbt ein im Leben unzufriedener Mann in seinem Garten ein Loch. Und er gräbt immer tiefer und tiefer, sein Ziel ist das innere Zentrum des blauen Planeten; er will die Unterwelt kennen lernen. Auf dem Weg dorthin – hier könne ja der Sinn von Allem liegen – begegnen ihm allerlei merkwürdige Kreaturen aus der belebten, aus der kurzzeitig wieder zum Leben erweckten, eigentlich unbelebten und der fantastischen Welt. Als der Mann den Mittelpunkt der Erde erreicht hat, wo er die Hölle findet, gräbt er sich wieder zurück nach oben, sieht das Tageslicht und reist weiter hinauf – und zwar viel weiter als Jules Vernes *Reise zum Mond* (1902) –; er will in den Himmel, den göttlichen, von Dante Alighieri in dessen *Komödie* (1307–1321) ebenso vielsagend skizziert wie die Hölle und das Fegefeuer.

Aus Dantes Klassiker zitiert der 1965 im englischen Cornwall geborene Ayres, dessen Musik von ästhetischen Positionen Morton Feldmans und Louis Andriessens beeinflusst ist, auch einige Passagen, zudem u. a. aus Werken von William Shakespeare, Edgar Allan Poe, Giacomo Leopardi und Dante Gabriel Rossetti. Der Mann aber landet letztlich dann gar nicht im Himmel, sondern wieder in seinem Garten. Der einzige Bühnenprotagonist, der Mann, wird verkörpert von einem Bassisten, der alle Figuren zu singen hat. »Das«, so Ayres, »lässt einen an der Realität zweifeln und erweckt den Eindruck, dass man die Gedanken der Hauptfigur hören kann. Sehen wir als Publikum die Realität oder beobachten wir einen Traum und eine Fantasiewelt? Ist der Mann wirklich wach, schläft er oder ist sogar tot? Das möchte ich mehrdeutig halten.« Und das bleibt es auch, über sechzig Minuten lang mit einer Vielzahl musikalischer Tableaus zwischen Barock und Techno, Choral und Synthi-Sound. Ein buntes Spiel, ein akustischer Cartoon, ein imaginäres Theater, ein pures Ohrenkino, wenn in dieser Inszenierung nicht auch die Augen gefordert würden durch die Visuals der amerikanischen Künstlerin Marta Colburn, die vor allem

wegen ihrer Animationsfilme bekannt ist. Hauptinitial für das Projekt *No. 50* gab Richard Ayres, der seit 1989 in den Niederlanden lebt, übrigens das im Madrider Prado beheimatete Renaissance-Triptychon *Der Garten der Lüste* von Hieronymus Bosch, dessen Motivik und Fantastik, Ironie und Bildkraft über das Diesseits und Jenseits viele Künstler zu eigenen Deutungen und Weiterschreibungen angeregt hat. So den Fluxus- und Aktionskünstler Wolf Vostell, der 1982 unter dem Titel *Der Garten der Lüste* für Radio Bremen und dessen Festival pro musica nova eine Medienoper realisiert hat, die er skizziert »als einen Anti-Garten, als Garten der Schreie der Menschheit«. Und acht Jahre vorher sagte er in einem Interview, ebenfalls bei Radio Bremen, es ginge ihm in seiner Kunst auch darum: »Gefühl umgraben, Gedächtnis umgraben, Zeit umgraben, Ideen umgraben, Autobahn umgraben, Erfahrung umgraben, Sehen umgraben, Hören umgraben, Bewusstsein umgraben.« Vielleicht erkennt nur der- oder diejenige Unbekanntes, Ungeahntes, wenn er oder sie gräbt, tief gräbt, die Erde in Bewegung bringt – im eigenen Garten; vielleicht aber führt das ganze Treiben nur zum selben Fleck zurück.

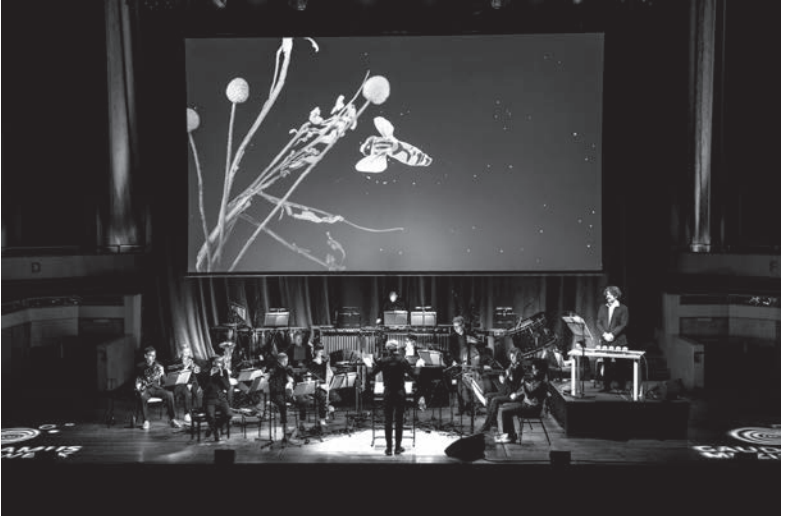
Stefan Fricke



Karl Huml

Karl Huml studierte am Victorian College of the Arts in seiner Heimatstadt Melbourne bei Rosamund Illing und bei Ruth Falcon in New York. Sein erstes Engagement erhielt er an der Opera Australia in Sydney. Als Gewinner des German Operatic Award der Opera Foundation Australia im Jahr 2000 wurde er Mitglied des Opernstudios Köln. Es folgte ein Festengagement in Bremen. Von 2006 bis 2012 gehörte Karl Huml dem Ensemble der

Volksoper Wien an und stand dort u. a. als Colline, Sarastro, Bartolo, Basilio, Sparafucile, Timur und Komtur auf der Bühne. Gastengagements führten ihn u. a. an die Opera Australia und zu den Seefestspielen Berlin, nach Essen, Perth, Brisbane und ans Barbican Centre in London. Er war in *Salome* an der Hamburgischen Staatsoper, in *Il trovatore* bei den Wiener Festwochen und *Die Meistersinger von Nürnberg* bei den Salzburger Festspielen zu erleben. 2015 debütierte er als Osmin (*Die Entführung aus dem Serail*) am Stadttheater Rostock. 2016 gastierte er in Florenz beim Maggio Musicale in *Albert Herring*, *Faust* und *Die Liebe zu den drei Orangen* so wie am Teatro San Carlo in Neapel in *Salome*. Weitere Engagements führten ihn 2017 u. a. nach Klagenfurt als Bailly in *Werther*. 2018 stand er erneut auf der Bühne in Klagenfurt als Polizeichef in *Lady Macbeth von Mzensk* und debütierte als Filippo in *Don Carlo* an der Opera Pa Skaret in Schweden, wo er auch 2019 als Sarastro auftrat. 2020 sang er erneut in Klagenfurt in *Cendrillon*. Karl Huml ist regelmäßig an Produktionen mit zeitgenössischer Musik beteiligt, bisher u. a. als Tod in *Der Kaiser von Atlantis* von Ullmann in Biel, in *Baruchs Schweigen* von Ella Milch-Sheriff in Fürth und Wien sowie als Guggenheim in Wilhelm D. Sieberts *Untergang der Titanic* in Rostock. 2017 sang er am Theater Hagen die Titelpartie in den Uraufführung von *Tschick*. Seit 2015 arbeitet er mit der Neuen Oper Wien. Dort trat er in *Die Nase* von Schostakowitsch auf, 2016 als König Agis in der österreichischen Erstaufführung von *Pallas Athene weint* von Křenek sowie 2019 in Eötvös' *Angels in America*.



Askol|Schönberg

Das in Amsterdam beheimatete Ensemble AskolSchönberg gilt als einer der führenden Klangkörper für neue und zeitgenössische Musik. Es steht für qualitativ hochwertige, experimentierfreudige und innovative Programme und arbeitet, eng vernetzt mit zahlreichen Künstlerinnen und Künstlern verschiedener Sparten, an der Weiterentwicklung künstlerischer Ausdrucksformen. Neben Werken bedeutender Komponistinnen und Komponisten des 20. Jahrhunderts bilden Kompositionen aus den letzten Jahren und ganz aktuell entstandene Werke und Uraufführungen einen Schwerpunkt des Ensembles.

The Garden was commissioned by AskolSchönberg and London Sinfonietta.

The composition is supported by the Performing Arts Fund NL.

The work of Martha Colburn is supported by The Amsterdam Fund for the Arts (AFK) and the Mondriaan Fund.



Ed Spanjaard

Der Niederländer Ed Spanjaard ist gleichermaßen als Konzert- wie als Operndirigent erfolgreich und daneben auch als Pianist zu erleben. Seine Karriere begann er als Probenpianist am Royal Opera House Covent Garden und bei den Bayreuther Festspielen, wo er seine Liebe zur Oper entdeckte. Seitdem hat er zahlreiche Neuproduktionen dirigiert, darunter Mozarts *Così fan tutte* (Orchester des 18. Jahrhunderts), Debussys *Pelléas et Mélisande*

(Lyon), Verdis *Don Carlos*, Brittens *Peter Grimes* (Niederlands Reisopera), Strauss' *Der Rosenkavalier* und fünf Puccini-Opern (Opera Zuid). Mit Richard Wagners Ringzyklus an der Reisopera erlangte er internationale Anerkennung. Von 2001 bis 2012 war er Chefdirigent des Limburger Sinfonieorchesters. Ab 2017 war er Chefdirigent des Orkest van het Oosten / HET Symfonieorkest. Seine 37-jährige erfolgreiche Arbeit als Dirigent des Nieuw Ensemble führte zu zahlreichen Uraufführungen, Tourneen und Einladungen zu internationalen Festivals. Als Gastdirigent arbeitet er seit vielen Jahren regelmäßig mit dem Concertgebouworkest, des Weiteren mit dem Dallas Symphony Orchestra, dem Dänischen Nationalen Symphonieorchester, dem Ensemble intercontemporain, dem Ensemble Modern, dem Klangforum Wien sowie den Münchner Symphonikern und Philharmonikern. Er leitete zudem das Residentie Orchester Den Haag und das Scottish Chamber Orchestra. Ed Spanjaard wurde im September 2012 zum Professor für Orchesterdirigieren an der Universität der Künste in Amsterdam ernannt.

Träger



ACHT BRÜCKEN-Hotline 0221 280 281

achtbruecken.de

Informationen zu allen
Veranstaltungen des Festivals



Kulturpartner des Festivals

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln

ACHT BRÜCKEN | Musik für Köln ist ein
Festival der ACHTBRÜCKEN GmbH

Künstlerische Leitung

Louwrens Langevoort
Daniel Mennicken
Dr. Hermann-Christoph Müller
Thomas Oesterdiekhoff
Andrea Zschunke

Herausgeber

ACHTBRÜCKEN GmbH
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort,
Gesamtleiter und Geschäftsführer der
ACHTBRÜCKEN GmbH und Intendant
der Kölner Philharmonie

Redaktion

Sebastian Loelgen

Textnachweis

Der Text von Stefan Fricke ist ein
Originalbeitrag für dieses Heft.

Fotonachweis

Karl Huml © Andreas Hylthen;
Askol Schoenberg © Herre Vermeer;
Ed Spanjaard © Waldo Fenker

Gesamtherstellung

adHOC Printproduktion GmbH

